

**Carl Lampert**  
Die Seligsprechung

# Carl Lampert

Die Seligsprechung

Lieber Br. David!

Ganz herzlich Dank  
für Deinen Beitrag

am Martinsfest

17. 11. 2013

Klarfischer

Herausgeber: Klaus Gasperi im Auftrag  
der Katholischen Kirche Vorarlberg

**BUCHER**

1. Auflage 2012  
© Katholische Kirche Vorarlberg  
2012 BUCHER Verlag Hohenems – Wien  
www.bucherverlag.com  
Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung: Martin Caldonazzi, 6820 Frastanz, [www.caldonazzi.at](http://www.caldonazzi.at)

Fotografie: © Katholische Kirche Vorarlberg (unter Verwendung von  
Aufnahmen von Bernhard Barbisch, Gebhard Barbisch, Patricia Begle,  
Veronika Fehle, Eva Ilzer, Pete Ionian, Dietmar Mathis, Hannes Mäser,  
Hans Rapp, Simone Rinner, Roland Sommerauer).

Für das Foto auf S. 76 liegt das © bei Ferdinand Tschabrun, Hohenems,  
für das Foto auf S. 122: © bei halo 2011,  
Fotos auf S. 139: Bild in der Mitte © fotolia, Bild rechts © istockphoto

Druck: BUCHER Druck, Hohenems  
Printed in Austria

ISBN 978-3-99018-121-8

- 4 | Bischof em. Elmar Fischer, Diözesanadministrator Benno Elbs: Ein Wort des Dankes
- 6 | Benno Elbs: Denn die Liebe stirbt nie
- 8 | Herbert Sausgruber: Carl Lampert – ein Beispiel für Menschenwürde und Freiheit
- 9 | Wolfgang Rümmele: Für uns heute ein Auftrag, sich zu erinnern

### I. Wider das Vergessen – das Gedenken an Carl Lampert

- 10 | Klaus Gasperi: „Höchste Zeit“ für Lampert
- 14 | Josef Walder: Ein „Fürst der Hoffnung und der Liebe“
- 16 | Magnus Koschig: Der eigenen Überzeugung treu bleiben!
- 19 | Bogdan Twardochleb: Erinnerungen an Carl Lampert in Stettin

### II. Ein Land beginnt sich zu erinnern – Aufbrüche in Vorarlberg

- 26 | Susanne Emerich, Herbert Pruner: Die „Wolke der Zeugen“
- 31 | Eva Ilzer: Gedenkkultur – Erinnerungsorte in Vorarlberg
- 38 | Auf den Spuren von Carl Lampert
- 40 | Walter Buder: Wider das Vergessen reisen
- 50 | Silvia Thurner: Erinnern mit Tönen und Zwischentönen
- 52 | Im Zweikampf von Tod und Leben
- 56 | Matthias Nägele: Haltung zeigen
- 60 | Werner Bundschuh: Zum Wandel in der NS-Erinnerungskultur

### III. Ein Fest lebt von den Menschen, die sich begegnen – die Feier der Seligsprechung

- 68 | Matthias Nägele, Roland Sommerauer: Viele Hände schaffen ein gemeinsames Fest
- 70 | Matthias Nägele: Countdown zur Seligsprechung
- 76 | Zu Fuß von Göfis nach Dornbirn
- 102 | Angelo Kardinal Amato: Besiege das Böse durch das Gute!
- 106 | Bischof Manfred Scheuer: Selig, die um meinetwillen verfolgt werden
- 115 | Rudolf Bischof: Carl-Lampert-Gebet
- 117 | Willibald Feinig: Aus den Abgründen (Psalm 130)
- 121 | Was nehmen Sie von der Seligsprechung mit?

### IV. Denn die Liebe stirbt nicht! – Der Auftrag des seligen Carl Lampert

- 122 | Simone Rinner: Das Unrecht bewältigen
- 126 | Ernesto Cardenal: Litanei für jene, die ihr Leben gaben
- 127 | Klaus Gasperi, Thomas Matt, Johannes Schmidle:  
„dass eine Erinnerung an die Tiefe des Lebens wachgehalten wird ...“
- 133 | Walter Schmolly: Eine gefährliche Erinnerung ist uns aufgegeben
- 138 | David Steindl-Rast: Ein neuer Grund für Dankbarkeit
- 143 | Wir danken ...

## Ein neuer Grund für Dankbarkeit

von David  
Steindl-Rast

Den folgenden Artikel schrieb Br. David Steindl-Rast als Antwort auf die Terroranschläge auf die USA vom 9. September 2001. Nicht Furcht und Gegengewalt sind die Antwort auf den Terror, sondern Vertrauen und Dankbarkeit. Der „Grund Null“ – Symbol der Zerstörung – wird so zum neuen Grund der Dankbarkeit. Die fünf Schritte, die David Steindl-Rast vorschlägt, sind zwar klein, aber dennoch wirkungsvoll. Dass sie klein sind, ist vielmehr hilfreich, denn jeder kann sie tun. Am Ende dieses Buches sollen diese Ratschläge unsere Leser/innen in den Alltag geleiten. Und so kann uns auch heute noch das Martyrium von Carl Lampert dazu inspirieren, auf Erfahrungen von Gewalt mit einem wachen Sinn für die darin enthaltene Gelegenheit zu reagieren, „denn die Liebe stirbt nicht“.

Heute Morgen begrub ich ein Eichhörnchen. Die Zähne der Katze hatten keine Spuren hinterlassen. In dem Loch, das ich zwischen den frühen Chrysanthemen ausgehoben hatte, schien sich der freche kleine Kerl nur zum Schlafen zusammengerollt zu haben. Als ich ein paar Schaufeln Erde auf sein kleines Grab häufte, erinnerte ich mich mit einem Lächeln an die Kinderspiele, bei denen tote Vögel, Käfer und Mäuse beerdigt wurden. Plötzlich dachte ich an Menschen, Tausende und Abertausende, die niemand je beerdigt hatte, weil nicht einmal ihre Körper übrig geblieben waren: die Opfer der Gewalt, angefangen bei Hiroshima und Nagasaki bis hin zu Manhattan. Dankbarkeit? Dieses Wort schien unter den gegebenen Umständen vollkommen fehl am Platz, ja sogar beleidigend zu sein.

Und doch ist es bezeichnend, dass wir von „gegebenen“ Umständen sprechen. Alles, was gegeben wird, ist ein Geschenk, und die angemessene Antwort auf jedes Geschenk ist Dankbarkeit. Worin könnte in diesem Fall das Geschenk bestehen? Das Geschenk, das uns mit dem Weckruf vom 11. September gegeben wurde, ist eine noch nie da gewesene Gelegenheit. Das Geschenk in jedem Geschenk besteht in einer Chance. In diesen Tagen ist es für uns die Chance aufzuwachen: wach zu werden angesichts des Wahn-



Die Gewalt hat ihre Wurzeln in jedem Herzen, Wenn du dankbar bist, weißt du, dass du zu einem Geflecht von Geben und Nehmen gehörst, und du bejahst diese Zugehörigkeit. Dieses Ja ist das Wesentliche der Liebe. Du brauchst keine Worte, um es auszudrücken: Ein Lächeln genügt, um dein Ja wirksam werden zu lassen.

sinns von Gewalt und Gegengewalt. Letztlich sind wir nur Zeugen des neuesten Glieds einer Kette von Rache für Rache. Dieser gerade geschehene Racheakt ist nicht der erste, aber er bietet uns eine einzigartige Gelegenheit, aufzuwachen und ihn den letzten sein zu lassen.

### **Im Teufelskreis der Gewalt**

So befremdlich es ist. Viele von uns waren in der Lage, den Teufelskreis der Gewalt, den unserer eigenen Gewalt und den der Gewalt der anderen, zu ignorieren, solange er sich fern von uns drehte. Wir befanden uns im Schlaf. Das war ein unsanftes Erwachen. Was nun? Wir können uns für den Weckruf dankbar zeigen, indem wir wach bleiben und indem wir wachsam handeln. Eine erkannte Gefahr, der entgegengetreten wird, ist nur halb so schlimm. Die Gefahr besteht in der Gewalttätigkeit, gleichgültig, wer sie begeht, ob Terroristen oder gewählte Regierungen. Keine Rhetorik, keine Pose kann die Tatsache länger verbergen, dass Gewalt neue Gewalt erzeugt. Wir müssen diesen Kreislauf des Wahnsinns durchbrechen.

Die Gewalt hat ihre Wurzeln in jedem Herzen. Es ist mein eigenes Herz, in dem ich Angst, Unruhe, Kälte, Abneigung und Regungen von blinder Wut zu erkennen habe. Hier in meinem Herzen kann ich Furcht in mutiges Vertrauen, Unruhe und Verwirrung in Stille, Abgetrenntheit in ein Gefühl

der Zugehörigkeit, Abneigung in Liebe verwandeln und von irrationalen Verhalten zum Common Sense (Gemeinsinn, Hausverstand) zurückkehren. Die schöpferische innere Vorstellung von Dankbarkeit wird jeden von uns anleiten, wie diese Aufgabe angegangen werden kann. Ich möchte hier fünf kleine Schritte nennen, die mir persönlich geholfen haben, meine Dankbarkeit für den Weckruf zu zeigen und wach zu bleiben.

140 | 141

Jede Dankbarkeit ist ein Ausdruck von Vertrauen. Jedes Misstrauen führt dazu, noch nicht einmal ein Geschenk als solches zu erkennen. Wer könnte denn sicherstellen, dass es nicht ein Köder, ein Bestechungsversuch, eine Falle ist? Dankbarkeit hat den Mut zu vertrauen und überwindet so die Angst. Die Atmosphäre ist in diesen Tagen mit Furcht aufgeladen, mit einer Furcht, die von Politikern und den Medien genährt und manipuliert wurde. Hier liegt die größte Gefahr für uns: Furcht lässt Gewalt fortbestehen. Mobilisiere den Mut deines Herzens, wie es die wahrhaft Erwachten tun. Sage heute ein Wort, das einer ängstlichen Person Mut gibt.

Da Dankbarkeit Mut ausdrückt, verbreitet sie Ruhe. Diese Art von Ruhe ist durchaus mit tiefen Gefühlen vereinbar. In Wahrheit verrät die grassierende Massenhysterie eher Verwirrtheit als tiefes Fühlen, eher oberflächliche Betriebsamkeit als einen tiefen Strom von Mitgefühl. Schließe dich den wahrhaft Mitfühlenden an, die ruhig und stark sind. Aus der Stille im Zentrum deines Herzens wende dich nach außen. Halte heute ganz ruhig jemandes Hand und verbreite Ruhe.

#### **Wenn du dankbar bist, ist dein Herz offen**

Offen gegenüber anderen, offen für Überraschung. In den Tagen seit dem Weckruf haben wir bemerkenswerte Beispiele für diese Offenheit erlebt: Fremde helfen Fremden oft in heldenhafter Weise. Andere wenden sich jedoch ab, isolieren sich, trauen sich sogar weniger als sonst, einander anzublicken. Gewalt beginnt mit Abgetrenntheit. Brich dieses Muster auf. Knüpfe Kontakt, zumindest Augenkontakt, zu Menschen, die du normalerweise nicht beachtest: mit dem Angestellten am Schalter, mit dem Parkwächter, mit jemandem im Lift. Blicke heute einem Fremden in die Augen, und erkenne, dass es keine Fremden gibt.

Du kannst entweder Dankbarkeit oder Abneigung fühlen, aber nicht beides zur selben Zeit. Dankbarkeit vertreibt Abneigung. Es gibt keinen Raum für beides im selben Herzen. Wenn du dankbar bist, weißt du, dass du zu einem Geflecht von Geben und Nehmen gehörst, und du bejahst diese Zugehörigkeit. Dieses Ja ist das Wesentliche der Liebe. Du brauchst keine Worte, um es auszudrücken: Ein Lächeln genügt, um dein Ja wirksam werden zu lassen. Lass es für dich unwichtig sein, ob der andere zurücklächelt. Schenke heute jemandem ein unerwartetes Lächeln, und trage so deinen Teil zum Frieden auf Erden bei.

### **Dankbarkeit schafft Verbindung**

Was deine Dankbarkeit für dich bewirkt, ist genauso wichtig, wie das, was sie für andere bewirkt. Dankbarkeit stärkt dein Zugehörigkeitsgefühl. Dein Zugehörigkeitsgefühl stärkt wiederum deinen gesunden Menschenverstand, den „Common Sense“. Dein Ja stimmt dich auf die allen Menschen gemeinsamen Interessen ein. Nach dem Weckruf macht nichts anderes Sinn als „Common Sense“ (Gemeinsinn). Wir haben nur einen einzigen Feind, unseren gemeinsamen Feind: Gewalt. Der gesunde Menschenverstand lehrt uns, dass wir Gewalt nur stoppen können, indem wir aufhören, gewalttätig zu handeln. Krieg ist kein Weg zum Frieden. Höre heute die Nachrichten und prüfe bei zumindest einer Meldung, was der gesunde Menschenverstand dazu sagt.

Die fünf Schritte, die ich hier vorschlage, sind klein, aber wirkungsvoll. Dass sie klein sind, ist hilfreich: Jeder kann sie tun. Stell dir ein Land vor, dessen Bürger, vielleicht sogar dessen Führungspersönlichkeiten, unerschrocken, ruhig und offen füreinander da sind; ein Land, dessen Bewohner erkennen, dass alle Menschen als eine Familie zusammengehören und so auch handeln müssen; ein Land, das von „Common Sense“ regiert wird. In dem Maß, wie wir uns nicht hasserfüllt, sondern dankbar zeigen, wird diese Vorstellung wahr. Wer hätte vorhersehen können, dass in diesen dunklen Tagen die Dankbarkeit in solch neuem Glanz erstrahlen würde? Möge sie unseren Weg erhellen.